Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84. Dienstag, den 11. April 1893

Tagesschau.

In der Berliner Tonhalle fand Freitag Abend eine von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung der christlich-sozialen Partei statt, in welcher Hofprediger a. D. Stöcker in einer 1½ stündigen Rede über „die Ursachen des Antisemitismus“ sprach. Redner erklärte zunächst, daß er in auswärtigen antisemitischen Zeitungen gelesen habe, er hätte sich gelegentlich der letzten großen Ahlwardt-Debatten im Reichstag eines Verraths an der antisemitischen Sache schuldig gemacht. Diese Behauptung beweise aber nur, wie weit die Bornirtheit in antisemitischen Kreisen vorgerückt sei. Er, Stöcker, glaube vielmehr, daß er sich um die Sache ein Verdienst erworben habe. Seine Ausführungen schloß er mit dem Satze: „Der Radau muß zuerst verschwinden, dann hat die antisemitische Bewegung Aussicht auf einen endlichen Sieg. Durch wüste Volksversammlungen mit Radau, Lorberkränzen und vielen Einnahmen erleidet sie nur Schaden.“ (Starker Beifall und vereinzelter Widerspruch.) In der darauf eröffneten Diskussion drückt Paul Werner-Marburg seinen Schmerz darüber aus, daß er gegen seinen Meister aufzutreten genöthigt sei. Das, was Stöcker jetzt als Radau-Antisemitismus brandmarke, habe er gut geheißen, als es ihm einst zu seinen Erfolgen verholfen habe. (Pfuirufe.) Man müsse den Radau mitlaufen lassen als Sturmbock nach dem Grundsatz „der Zweck heiligt das Mittel.“ (Pfuirufe.) Radauantisemitismus nenne er jenen Geschäftsantisemitismus, der sich in der Friedrichsstraße breit mache. Dagegen müsse man ankämpfen, indem man von den betreffenden Händlern nichts mehr kaufe. Man wolle auch keinen Radau, sondern einen radikalen Antisemitismus. Schließlich beklagte Werner es, daß Stöcker durch diese Versammlung sehr dazu beitrage, daß die große Uneinigkeit bei den Antisemiten noch vermehrt und verschärft werde. — Hofprediger Stöcker erwidert darauf, daß nicht er, sondern die Deutsch-Sozialen die Spaltung hervorgerufen hätten. Wie es die Böckelianer beispielsweise treiben, das sei eine Schande, ja ein Wahnsinn. Böckel wolle ihn — Stöcker — aus seinem Siegener Wahlkreise verdrängen, ferner habe der Redakteur des „Reichsherold“ in öffentlicher Versammlung erklärt, die Antisemiten sollten hundertmal lieber einen Sozialdemokraten als einen Konservativen wählen. Mit solchen Wahnsinnigen könne er nicht Politik treiben.

Redakteur Fusangel und die Centrumsfraktion. Das ultramontane „Central-Volksblatt“ behauptet aus bester Quelle mittheilen zu können, es sei alle Aussicht vorhanden, daß ein Ausgleich zwischen der Centrumsfraktion und Herrn Fusangel bei dessen Anwesenheit in Berlin alsbald erfolgt und Fusangel in die Centrumsfraktion aufgenommen wird. Herr Fusangel hat sich seinerseits bereit erklärt, das weiteste Entgegenkommen zu zeigen und alles zu thun, um den im Parteiinteresse dringend nothwendigen und von verschiedensten Seiten lebhaft gewünschten Ausgleich zwischen ihm und der Centrumsfraktion herbeizuführen.

Die internationale kriminalistische Vereinigung in Berlin nahm die These des Staatsanwalts Appelius an, die das Strafmündigkeitsalter auf das vierzehnte Lebensjahr hinaufzurücken empfiehlt.

Petition gegen den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte. In den Kreisen der Schneider und Näherinnen Worms zirkulirt eine Petition an den Reichstag, die sich gegen den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte wendet. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn der Gesetzentwurf unverändert angenommen werde, das solide Abzahlungsgeschäft leiden würde und die Betheiligten in ihrem bisher selbständigen Gewerbe benachtheiligt würden.

Zu dem Fall des angeblichen deutschen Spions in Frankreich. Vom Auswärtigen Amt in Berlin ist dem aus Frankreich ausgewiesenen Herrn Gustav Kurtz mitgetheilt worden, daß die französische Regierung das Ausweisungsdekret rückgängig gemacht hat. Dem Amte wurde u. a. als Entschuldigung mitgetheilt, „man hätte sich geirrt.“ — Wie oft sich noch die französische Regierung irrt?

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag Abend im Cirkus Renz einer Wohlthätigkeitsvorstellung bei. Am Sonnabend Morgen erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Später ertheilte der Monarch Audienzen. Sonnabend Nachmittag statteten die Majestäten in Glienicke dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen einen Gratulationsbesuch ab. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Dom-Interimskirche.

Der Kaiser wird dem Prinzen von Neapel ein werthvolles Reitpferd, welches aus dem Trakehner Marstall ausgesucht, in Rom zum Geschenk machen.

Nach dem „L. A.“ soll in Berliner Finanzkreisen die Ansicht vorherrschen, daß Graf Schuwaloff noch keine völlig ablehnende Antwort auf die deutschen Zollvorschläge von seiner Regierung mitgebracht habe. Der Graf soll vielmehr bestrebt sein, den Abschluß des Zollvertrages zu ermöglichen und eine wirthschaftliche Annäherung beider Reiche zu Stande zu bringen. Der russische Thronfolger soll fortgesetzt in deutschfreundlichem Sinne thätig sein. Die Drohung einiger russischer Blätter, Rußland werde, um Deutschland in den Zollverhandlungen nachgiebiger zu machen, einen Handelsvertrag mit Frankreich abschließen, wird in hiesigen Regierungskreisen nicht ernst genommen.

Der deutsche Historikertag nahm in seiner Schlußsitzung am Freitag nach einer Rede des Generalmajors Wetzer (Wien) die von Prof. Heigel formulirten Thesen, mit Ausnahme derjenigen betr. die Archivalien, an. Als Grenzjahr für die Benutzung der Archive wurde das Jahr 1847 festgesetzt, die Erledigung des Restes der Tagesordnung wurde dem im Jahre 1894 in Leipzig stattfindenden Historikertage vorbehalten.

Der Geographentag in Stuttgart hat am Freitag seine Verhandlungen geschlossen. Nach Schluß derselben gab die Stadt ein glänzendes Fest zu Ehren der Gäste, die vom Stadtschultheiß Rümelin begrüßt wurde. Als Ort des nächsten Geographentages wurde endgiltig Bremen, als Zeit das Jahr 1895 bestimmt.

Durch Beschluß des Oberbergamts Halle a. S. ist der Einspruch gegen die Trockenlegung des Mansfelder salzigen Sees zurückgewiesen und der Mansfelder Gewerkschaft die Befugniß ertheilt worden, den See auszupumpen. Die Entschädigungsfrage soll durch ein besonderes Verfahren geregelt werden

Ein elsässischer Pilgerzug, bestehend aus 325 Personen, worunter 80 Geistliche, wird am 29. April vom Papste empfangen werden.

Von Helgoland. Fünf Helgoländer Fischer werden sich wegen Aufruhrs und Gewaltakts gegen die auf Helgoland stationirte Artillerie vor dem Altonaer Schwurgericht zu verantworten haben.

Sozialdemokratische Parteikonferenz in Berlin. Am Sonntag den 7. Mai findet dort eine sozialdemokratische Konferenz für die Provinz Brandenburg statt. Es handelt sich um eine Besprechung für die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage. Am vergangenen Donnerstag hat sich nunmehr auch ein sozialdemokratischer Fachverein für Handlungsgehilfinnen dort gebildet. Diesem Verbande sind etwa 60 junge Damen beigetreten.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat am Sonnabend in der Morgenfrühe die Berliner Feuerwehr nach dem Kottbuser Damm gerufen und zwar auf die Rixdorfer Seite desselben. Die Cohnsche Farbenwaaren-Fabrik war in Flammen aufgegangen, das Feuer war nach dem großen Wolffschen Holzplatz übergesprungen und hatte sich über diesen hinweg auf das Nachbargrundstück verbreitet. Nur mit größter Mühe gelang es der Feuerwehr den Brand zu löschen. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die Nachmittagsstunden. Der angerichtete Schaden ist ganz bedeutend.

In der Nähe des königlichen Schlosses in Berlin sieht es z. Z. etwas absonderlich aus: an der Ostseite die ihrer Vollendung entgegengehenden Terrassenbauten, an der Nordseite die Ruinen des Domes und an der Westseite die gleichsam in Auflösung begriffenen Häuser an der Schloßfreiheit. Der Dom stellt sich als eine riesige Schuttmasse dar, aus der nur noch der gewaltige Rundthurm und die Säulen des Innern mit einigem Gebälk emporragen. Ehe aber der ganze Platz freigelegt und die Fundamente aus dem Grunde herausgeholt sind, dürfte der Mai schon vorgeschritten sein. Neben allen diesen Arbeiten werden nach der Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach Potsdam auch die Bauarbeiten im königlichen Schloß weiter geführt werden. Es gilt, die Hoffront des Eosanderschen Portals und die südlich sich anschließende des Flügels an der Schloßfreiheit um 7,50 Meter vorzurücken. Daß diese Arbeiten schon in diesem Jahre völlig bewältigt werden, ist ausgeschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Enthüllung des Honved-Denkmals in Budapest. Eine hochgradige Erregung hat in Budapest bezw. Ungarn Platz gegriffen Die Veranlassung dazu bildet die herannahende Enthüllung des Honveddenkmals. Die Aufregung ist eine um so größere, als am Sonnabend im „Egyntertes“ ein Brief von Kossuth veröffentlicht wurde, der indirekt zur Zerstörung des Hentzi-Denkmals auffordert. Ausschreitungen werden befürchtet. Ein weiteres Telegramm meldet aus Budapest: Die ungarischen Honvedvereine beschlossen nun definitiv, die Enthüllung des Honveddenkmals am 21. Mai, dem Tage der Erstürmung Ofens, vorzunehmen und zur Feier auch die Vertreter der gemeinsamen Armee zu laden. Der Antrag, an demselben Tage auch die Gräber der gefallenen österreichischen Soldaten in Ofen zu bekränzen, wurde abgelehnt.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(24. Fortsetzung.)

Elfriede fühlte in diesem Augenblick mit furchtbarer Gewißheit, daß sie inbetreff des aus dem Postkasten entwendeten Briefes verrathen sei, hundert widersprechende Gedanken durchirrten im Fluge ihr Inneres. Die heiße Empörung kochte in ihr auf, ihre Ehre war von diesem Mann verletzt, der es wagte, ihre Schritte zu bewachen, gleich einem Spion ihre Handlungen zu erforschen. Eine grenzenlose Verachtung gegen denjenigen, der ihr als Todfeind gegenübertrat, bemächtigte sich ihrer — und ein Entschluß reifte blitzschnell in ihrer Seele; mußte sie denn erliegen, so wollte sie sich rächen und sich mit den letzten Kräften einer zu Tode Gehetzten vertheidigen.

„Was ich beginnen würde?“ wiederholte sie langsam, um Zeit zur Fassung zu gewinnen, indem ein Strahl des Hasses aus ihrem todtblassen Antlitz den Fragenden traf, „nun, ich würde einem so geistlosen Scherz sofort den richtigen Platz anweisen, in dem Papierkorb.“

„Ich wußte nicht, daß geistlose Scherze Sie derartig zu erregen vermögen, Donna Elfriede, sonst hätte ich es unterlassen; Sie haben recht, derartige Briefe gehören in den Papierkorb — und ich bin auch sicher, daß die meinigen dorthin wandern.“

„Sie will den offenen Krieg,“ dachte Richard, „das ist nicht sehr klug gehandelt. Armer Werner, dieses junge Geschöpf ist schon so tief gesunken, daß sie Briefe aus den Kasten entwenden läßt; der Weg der Sünde, den sie zurückgelegt hat, muß wahrhaftig schon ein langer sein.“

„Verurtheilst Du nicht einen harmlosen Scherz zu strenge?“ bemerkte Laurianna besänftigend; denn ihr war das veränderte Wesen der Kousine nicht entgangen. „Komm, es ist heute kein Tag für ernste Mienen, wir wollen mit den Kindern vergnügt sein, welch buntes, fröhliches Leben da vor uns, Herr Born, wollen wir die Ringe nehmen?“

Werner überreichte sie zerstreut; die jubelnden Kinder drängten sich an ihn heran, doch er war nachdenklich und verstimmt geworden, weil er den Farbenwechsel Elfriedens bei den Worten des Bruders wahrgenommen und den Blick des Hasses, den sie auf ihn geschleudert, gesehen hatte.

„Meine Elfriede,“ sagte er später, als sie einen gemeinsamen Spaziergang in den lichten Tannenwald unternahmen, „es kann mir nicht entgehen, daß ein Kummer Dich bedrückt; vertraue ihn mir, ich will so gern alles mit Dir theilen und, wenn ich es wirklich vermag, das Leid von Dir nehmen. Nur fürchte Dich nicht und sei offen gegen mich, — es giebt nichts, was ich Dir nicht zu verzeihen vermöchte.“

„Du irrst Dich, Werner — dieser Ernst ist meinem Wesen eigen, ich war so früh schon mutterlos, — es ist nichts.“ Sie lehnte den Kopf gegen seine Schulter und schwieg, als ob sie müde sei, und umschloß fester seinen Arm, auf dem ihre Hand ruhte.

Er blieb stehen und sah ihr bittend ins Auge, sie schüttelte lächelnd das Haupt; zuweilen erklang die süße Stimme eines Vogels in den Kronen der stolzen Tannen und die Musik des Festes klang gedämpft herüber; Nachmittagssonnenstrahlen schimmerten im Walde.

„Hast Du mir wirklich garnichts anzuvertrauen, Geliebte? O sprich und erlöse mich von diesen quälenden Zweifeln, aber meine Ruhe ist dahin, seitdem ich fürchte, daß Du mir etwas verbergen könntest.“

Sie senkte den Kopf, vielleicht wurde der Entschluß schwankend, und der heiße Wunsch, sich Werner zu offenbaren, erwachte, aber die Angst, ihn schon jetzt zu verlieren, gewann wieder die Oberhand. War es denn sicher, daß Richard dem Geheimniß auf die Spur kam, konnten nicht Ereignisse eintreten, die es verhinderten, daß Werner jemals erfahre, was sich vor Jahren zugetragen habe? Alles war noch dunkel und ungewiß, sie mußte Zeit gewinnen, noch durfte das Geständniß, welches einen unübersteigbaren Abgrund zwischen beiden schaffen würde, nicht über ihre Lippen.

„Ich sollte Dir zürnen, Werner, daß Du meinst, ich verheimliche Dir etwas,“ flüsterte sie mit zitternder Stimme.

Er sah ihre ausdrucksvollen blauen Augen feucht schimmernd und mit sanftem Vorwurf zu ihm aufblicken und er küßte bereuend die Worte von ihren Lippen.

„Verzeihe mir, Geliebte, ich weiß es ja, Deine Augen lügen nicht, Du sollst von nun an keine Worte des Argwohns wieder von mir hören! Bin ich doch so glücklich und beneidenswerth, Dich mein eigen zu nennen, nicht wahr, es giebt nichts, das uns zu trennen vermag, Du wirst es bleiben?“

Ein sonniger Dankesblick verwischte die Thränenspuren auf ihrem Antlitz; sie wurde heiterer, entfaltete unter seiner Unterhaltung den Zauber ihrer hinreißenden Liebenswürdigkeit, scherzte und lachte, so daß Werner fester denn je zuvor von ihrer Unschuld überzeugt war.

Beide waren in das Glück des ungestörten Beisammenseins so versunken, daß sie Richards und Lauriannas Abwesenheit erst jetzt, nachdem eine Viertelstunde vergangen, bemerkten, es war Zeit, an die Rückkehr nach der Waldschänke zu denken, da Werner sich nicht allzulange von den Kindern entfernen wollte. Wo befanden sich die beiden? Werner meinte, sie wären gewiß zu Donna Elisa zurückgekehrt und Elfriede schloß sich dieser Ansicht an. — — — —

Richard und Laurianna waren anfangs dem vorangehenden Paare in einiger Entfernung gefolgt, beide etwas einsilbig; dem jungen Mädchen war die erregte Unterhaltung zwischen Richard und der Cousine nicht entgangen, sie wußte nun, daß diese mit Richard auf feindlichem Fuße stand, und es betrübte sie tief; es gab auch keine Hilfe diesem Unglück gegenüber; denn es fehlte ihr der Muth, das eigene Glück um Werners willen zu opfern. Laurianna gestand sich, daß sie selbst es gethan haben würde, sie hätte sich für ihn geopfert durch die Entsagung. O welche

Italien.

Wie der „Moniteur de Rome" zu Rom meldet, wurden mehrere Vorstandsmitglieder klerikaler Vereine auf das Polizeipräsidium berufen und mit scharfen Verwarnungen darauf hingewiesen, daß den Klerikalen wie Anarchisten ein kurzer Prozeß drohe, falls sie die bevorstehenden Feste zu Agitationen mißbrauchen. — In Mailand haben 700 Ziegelarbeiter wegen zu geringem Lohn die Arbeit eingestellt. — Zu den Unruhen in Ravenna Nach einer weiteren Depesche erneuerten sich auch dort die Arbeiterunruhen. Mehrere Hundert, zuerst 300, dann gegen 1000 Personen Weiber und Kinder darunter, drangen unter Rufen: „Wir sterben Hungers!" in die Bäckerläden ein und trugen das vorhandene Brot weg. Es kam zum Handgemenge mit der Polizei; zahlreiche Personen, darunter mehrere Anarchisten, wurden verhaftet. Die Arbeiterbewegung in der Romagna nimmt weiter zu. Die Nothlage der Arbeiter ist groß. In kleineren Orten sind anarchistische Aufwiegler thätig.

Belgien.

Lüttich. Der Wachtposten des Pulverthurms in Lüttich wurde Sonnabend Nachts von mehreren anarchistisch gesinnten Artilleriesoldaten überfallen; der Wachtposten vertrieb die Angreifer jedoch durch Schüsse. Einer der Arbeiter konnte ergriffen und verhaftet werden. — Eine bedenkliche Gährung herrscht im Industriegebiet wegen der Vorgänge in der Kammer bezüglich des Antrages Kerkowe, wonach den Arbeitern das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt werden soll. Riesenmeetings finden am Montag in Salonvière, am Dienstag in Brüssel zur Bekämpfung des Antrages Kerkowe statt.

Frankreich.

Paris. Die Panama-Kompagnie veröffentlicht den unterzeichneten Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panama-Kanals. Eine mit dem 31. Oktober 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist behufs Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, die innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkte ihrer Konstituirung, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Frcs. bezahlen, die von den 8 Millionen Frcs. in Abzug kommen, die der neuen Gesellschaft belastet werden. Die gegenwärtige Beschaffenheit des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protokollarisch festgestellt werden. Die übrigen Bestimmungen des früheren Vertrages sind beibehalten worden. — „Lanterne" und andere radikale Blätter verlangen vom Ministerium, das sie als das ihrige ansehen, die Säuberung der Verwaltung von Beamten, namentlich Präsidenten, die klerikaler und rückschrittlicher Gesinnung beschuldigt werden.

Rußland.

Petersburg. Professor Chawkin erklärt in den Zeitungen, daß die Cholera in Folge seiner Impfungsmethode als überwunden angesehen werden könne, er habe bereits über 100 Personen mit positivem Resultat geimpft und werde seine Methode nach seiner Rückkehr von Indien der Oeffentlichkeit übergeben.

Großbritannien.

Zur Homerule-Bill. In der Sitzung des Unterhauses vom Freitag, in der die Homeruledebatte vor fast leeren Bänken fortgesetzt wurde, erklärte der irrische Unionist Barton, der die Vorlage bekämpfte, Irland würde, falls die Homerule-Vorlage Gesetz würde, in Ulster ein zweites Polen haben, das seine Beschwerden in der ganzen Welt hörbar machen würde. Im weiterem Verlauf des Wortgefechtes trat der Gladstoneaner Kaldane kräftig für die Vorlage ein. Sonst sprachen bis gegen Mitternacht nur Gegner der Vorlage. Die Debatte dürfte noch 14 Tage dauern. — Der Streik der Dockarbeiter in Hull hat sich einer neuesten Depesche zufolge verschärft. Die Vereinsarbeiter beschlossen, über jedes Schiff den Boycott zu verhängen. Die Verladung der Schiffe erfolgt durch Freiarbeiter. Mittags fand ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Pöbelhaufen statt; letzterer wurde mit der Waffe zurückgedrängt.

Serbien.

Serbien ist wieder einmal der Ort tumultuarischer Auftritte. In einem vorhergegangenen Bericht hatten wir bereits über die Krisis in der Skupschtina berichtet. Allem Anschein, nach den weiter uns vorliegenden Depeschen, ist die augenblickliche Lage in Serbien bedenklich. Nach einem Telegramm vom Freitag heißt es, daß das Präsidium der Skupschtina und der Verifikationsausschuß die Abgeordneten aufgefordert haben, ihre Mandate zu überreichen, widrigenfalls gegen sie nach den Bestimmungen der Verfassung werde vorgegangen werden. Die Regierung werde die Mandate der sich weigernden Abgeordneten einfach für ungiltig erklären und sofort nach den griechischen Ostern, in der dritten Woche des April, Neuwahlen anordnen. Diese Annullirung der Mandate würde sämmtliche Abgeordnete der radikalen Partei treffen. — Die serbische Regierung ist entschlossen, das Manifest der Radikalen, welches alle Beschlüsse der Skupschtina für ungiltig erklärt, zu ignoriren.

Bulgarien.

Einer Depesche aus Sofia zufolge ist bezüglich des Metropoliten Clement beschlossen worden, daß die Anklage gegen ihn auf Hochverrath erhoben wird.

Amerika.

Buenos-Ayres. Die vor einiger Zeit gemeldeten Unruhen in Catamarka drohen einen ernsteren Charakter anzunehmen. Es hätten zwischen den Aufrührern und den Regierungstruppen mehrere Gefechte stattgefunden; die Verluste seien beiderseits groß; die Gefangenen seien erschossen worden. Die Eisenbahnen befinden sich in den Händen der Insurgenten Es seien Regierungstruppen zum Schutz des Nationaleigenthums entsandt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm,** 7. April. In der letzten Schöffensitzung wurde der frühere Schulvorsteher Görz aus Kulm-Dorposch zu 80 Mark oder neun Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er sich vor einiger Zeit des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Körperverletzung in der Wohnung des Lehrers G. in Dorposch schuldig gemacht hat. Als mildernder Umstand wurde betrachtet, daß G. noch nicht bestraft und bei jenem Vorfall stark angeheitert war. Seines Amtes als Schulvorsteher ist er gleich nach dem peinlichen Vorfalle von der Schulbehörde entbunden worden.

— **Briesen.** 7. April. Während die Käthner Rindt'schen Eheleute auf dem heutigen Wochenmarkt ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse feilboten, ertönte das bekannte Feuersignal durch die Straßen, und es verkündeten Nachbarn den R.'schen Eheleuten, daß ihr Gehöft in Brand gerathen war. In fliegender Eile ging's zur Brandstelle, wo der Mann noch fast alle Hausgeräthe retten konnte; leider hat er hierbei bedeutende Brandwunden davongetragen und sämmtliches Haupt- und Barthaar eingebüßt.

— **Schönsee,** 7. April. (Ges.) Eine gestern Nachmittag abgehaltene Versammlung zur Besprechung über die Ziele des Bundes der Landwirthe war von etwa 45 Personen besucht. Es waren größtentheils Vertreter des Kleingrundbesitzes; die Hälfte der Anwesenden trat dem Bunde bei. Nach Schluß der Sitzung wohnte die Versammlung einem Probepflügen mit dem neuen amerikanischen Oliver Sulky-Pflug bei; namentlich fand der rotirende Vorschneider (eine vom besten Stahl gearbeitete Scheibe), welcher durch seine drehende Bewegung den Boden und auch den darauf liegenden Dünger glatt durchschneidet, allgemeinen Beifall. Ebenso ist auch die saubere Arbeit und das gleichmäßige Umwerfen des Bodens bei großer Arbeitsleistung befriedigend. Der allgemeinen Anschaffung steht allerdings der ziemlich hohe Preis entgegen.

— **Marienwerder,** 7. April. (D. Z.) Ein Unfall, über den man jetzt erst Näheres hört, passirte vorgestern Nachmittag in unmittelbarer Nähe der Station Marienwerder. Beim Herannahen des Güterzuges aus Graudenz wurden die Pferde eines auf dem Hofe der Zuckerfabrik stehenden Gefährts scheu, durchbrachen am Eisenbahnübergange die Schranken und rasten gerade auf den Zug zu. Der Wagen wurde von der Lokomotive vollständig zertrümmert und das eine Pferd in den Chausseegraben geschleudert, das andere galloppirte bis zum Bahnhof Marienwerder vor dem Zuge her. Merkwürdiger Weise sind beide Thiere ohne ernstere Beschädigung davongekommen. Die Frau des Bahnwärters, welche den Dienst an der Barrière versah, erhielt durch eins der im Augenblick des Zusammenpralls herumfliegenden Holzstücke eine ernstere Verletzung am Kopfe.

— **Konitzer Kreis,** 7. April. (N. W. M.) Seit einigen Tagen ist der in Widno wohnhafte Forstassessor Herr S. spurlos verschwunden. Da alle Nachforschungen über den Verbleib des Beamten erfolglos geblieben sind, so ist anzunehmen, daß er verunglückt ist.

— **Dirschau,** 7. April. (Dirsch. Ztg.) Gestern fand hierselbst im Hotel „Kronprinz" die diesjährige Versammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft (Sektion Westpreußen) statt. Nach dem von dem Vorsitzenden Herrn Frantzius-Karlikau vorgetragenen Geschäftsbericht umfaßt die Sektion Westpreußen 1154 Mühlenbetriebe mit 2747 beschäftigten Personen, Unfälle gelangten im Jahre 1892 zur Anzeige 65, wovon 17 eine Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen und 7 den Tod zur Folge hatten. Die Summe der an Verletzte gezahlten Unfall-Entschädigungen betrug 15 325 Mark. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Frantzius-Kalikau und E. Demlers Neuenburg und zu deren Ersatzmännern die Herren Walter Preuß-Dirschau und W. Jasse-Marienburg gewählt.

— **Elbing,** 7. April. Der Bezirksausschuß hat den Beschluß der Stadtverordneten, eine Kommunalsteuer von 270 Procent der Einkommensteuer zu erheben, nicht bestätigt und die Erhebung von 240 Proc. und Zuschläge zu den Realsteuern anheimgestellt. Den Antrag des Magistrats (240 Proc. der Einkommen- und 50 Proc. der Realsteuern) lehnten heute die Stadtverordneten mit allen gegen eine Stimme ab. Der Bezirksausschuß soll ersucht werden, bis zur Erledigung der Angelegenheit die Erhebung von 240 Proc. der Einkommensteuer zu gestatten. — Bankcontroleur Reiß wurde durch die heutige Generalversammlung zum Direktor der Handwerkerbank gewählt.

— **Danzig,** 7. April, (E. Z.) Ein solch reges Leben, wie heute Nachmittag auf dem Fischmarkte herrschte, dürfte selten dagewesen sein. Es waren nämlich eine ungeheure Menge Lachse gefangen worden, darunter Fische von 30—35 Pfund Schwere. Der Lachs mußte des Wetters halber schleunigst verkauft werden und der Pfundpreis fiel deshalb auf 50 Pfg. Als das in der Stadt ruchbar wurde, strömte eine große Menschenmenge nach dem Fischmarkt. Kaum war die Fischladung vom Schiffe, so war sie auch verkauft. Jeder, der nur einigermaßen das Geld dazu hatte, kaufte des billigen Preises halber Lachs, um auch einmal das köstliche Fleisch zu genießen. Für die unbemitteltere Bevölkerung bot sich ebenfalls Gelegenheit zum Kauf frischen Fischfleisches, denn es lagen mindestens 30 Boote mit Heringen im Strome, welch letztere mit 15—20 Pfg. das Schock verkauft wurden. Reste verschenkten die Fischerfrauen.

— **Gr.-Rudtzen,** 5. April. (Pr. L. Z.) Einen seltenen Vogelkampf zu beobachten hatte Lehrer R. aus K. Gelegenheit. Seit Jahren hat sich im dortigen Schulgarten ein Starpärchen angesiedelt. Bei der diesjährigen Ankunft fand es jedoch sein Heim von einem Spatzenpaar besetzt und flog wieder davon. Gestern machte es jedoch Anstalt, die Eindringlinge zu vertreiben, was ihm aber nicht gelang, denn im Augenblick waren etwa 10 Spatzen den Bedrohten zu Hilfe gekommen und gingen den Staren so hart zu Leibe, daß sie das Feld räumen mußten und nach dem nahen Walde flogen. Doch nach etwa 10 Minuten kamen sie in Begleitung von etwa 15 Genossen zurück und begannen nun eine regelrechte Rauferei mit den Sperlingen, die seitens der Stare mit Schnäbeln und Flügeln so weidlich bearbeitet wurden, daß sie wund und zerzaust in den nächsten Bäumen Schutz suchten, von wo sie jedoch durch ihre Gegner auch vertrieben wurden. Das Starpärchen nahm dann von seinem Neste ungestört Besitz und warf den Sperlingsbau heraus, worauf die Bundesgenossen wieder dem Walde zuflogen.

Locales.

Thorn, den 10. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

10. April 1555. Hat Herr Lorenz Preuß die Rechnung von der Ziegelscheune zu großer Befriedigung abgegeben, wofür ihm auch mit besonderm Danke quittirt worden.

1604. Wilhelm Martin, dem Steinhauer wird zum Rathhausbau 5400 Florenen gegeben, welche er zu verrechnen schuldig sein soll. Vor seine Mühe 300 Florenen. Weiter verdungen die drei Giebel und die zwei Eckthürme anzufertigen, auch überall steinerne Fensterköpfe einzusetzen u. s. w. Er hat auch versprochen einen Tisch von braunem Stein.

Armeekalender.

10. April 1741. Schlacht bei Mollwitz im Kreise Brieg, Regierungsbezirk Breslau, gegen die Oesterreicher. Die am rechten Flügel des preußischen 1. Treffens haltende Kavallerie wird von der österreichischen geworfen, zwischen beide Treffen hindurch verfolgt, der König selbst in die Flucht hineingerissen. Feldmarschall von Schwerin aber erringt mit der Infanterie durch deren Manneszucht und Feuerfertigkeit schließlich einen glänzenden Sieg. 7 Geschütze, 14 Fahnen, 7 Standarten werden erobert. Aus den Wehen von Mollwitz ersteht demnächst die Friedericianische Reiterei. — Gren.-Regt. 2; Kür.-Regt. 2.

1814. Kapitulation der französischen Besatzung von Glogau an das preußische Belagerungskorps unter Oberst von Blumenstein. — Inf.-Regtr. 12, 18, 22, 23; Landwehr-Regtr. 12, 18, 23; Ulan.-Regt. 3; 2. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. 5, 6.

1848. Gefecht bei Trzemesno im Kreise Mogilno, Regierungsbezirk Posen, gegen polnische Insurgenten. — Inf.-Regt. 14; Drag.-Regt. 3.

* **Personalien.** Es sind versetzt worden: Der Amtsgerichtssekretär Bleske in Flatow an das Landgericht in Graudenz, der Amtsgerichts-Sekretär Damm in Lautenburg an das Amtsgericht in Kulm, die Amtsgerichtssekretäre und Dolmetscher Rutkowski in Schlochau und Kurland in Tuchel an die Amtsgerichte zu Konitz bezw. Strasburg, der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Koscinski in Neuenburg an das Landgericht zu Graudenz, die Amtsgerichtssekretäre Vetter und Manthey in Stuhm an die Amtsgerichte zu Elbing bezw. Marienburg, die Amtsgerichtsassistenten Swieczkowski in Dt. Eylau, Artschwager in Kulm und Pietsch in Pr. Stargard an die Landgerichte in Danzig, bezw. Danzig und Elbing, der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Komischke in Pr. Stargard an das Landgericht in Thorn, der Amtsgerichtsassistent Goetz in Löbau an das Amtsgericht in Danzig, die Amtsgerichtsassistenten Kühn in Tiegenhof und Wendt in Neumark an die Staatsanwaltschaften zu Danzig bezw. Graudenz, der Amtsgerichtsassistent Strauß in Tuchel mit der Funktion als Kassenassistent an das Amtsgericht in Graudenz. Der diätarische Kassengehilfe Wilkowitz beim Amtsgericht in Graudenz und der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Haß beim Amtsgericht in Elbing als diätarische Kassengehilfen an das Amtsgericht zu Danzig, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Bulinski in Putzig an das Amtsgericht in Thorn und der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Dombrowski in Karthaus als diätarischer Bureaugehilfe an die Staatsanwaltschaft in Strasburg. Es sind ferner ernannt worden zu Sekretären: Der Assistent Kriesel in Danzig, der Amtsgerichtsassistent Lobert in Pr. Stargard, der diätarische Bureaugehilfe v. Hinrichs in Graudenz, der Amtsgerichtsassistent Redecker in Stuhm, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Rohde in Neumark, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Karlewski in Thorn, der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher v. Kurzętkowski in Schöneck, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Kielinger in Löbau, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Kolberg in Kulmsee, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher v. Warzewski in Berent, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Dommer in Schlochau bei den Amtsgerichten in Mewe bezw. Neumark, Stuhm, Tuchel, Schlochau, Neuenburg, Löbau, Lautenburg, Tuchel und Flatow; zu Assistenten: Der diätarische Bureaugehilfe Kluck in Danzig und der diätarische Assistent Wulff in Elbing bei den Staatsanwaltschaften in Konitz bezw. Elbing, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen John in Rosenberg, Müller in Danzig, Kleophas in Danzig, Tilicki in Danzig, Hensel in Mewe, Lamprecht in Kulm, Weyherr in Marienburg, der diätarische Kassengehilfe Golembiewski in Danzig, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Scharmer in Danzig bei den Amtsgerichten in Rosenberg bezw. Pr. Stargard, Tiegenhof, Dirschau, Mewe, Kulm, Gollub, Pr. Stargard, Stuhm, der Actuar Baumann in Zoppot bei der Staatsanwaltschaft in Thorn, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher Cieslinski in Graudenz, Hallmann in Stuhm, Jędrzejewski in Strasburg, Jankowski in Zempelburg, Kralewski II in Neustadt, Zeglarski in Thorn, von Malotki in Dt. Eylau, von Amrogowicz in Thorn, Sowinski in Flatow, Karl Bulinski in Schwetz und Balachowski in Konitz bei den Amtsgerichten in Pr. Stargard bezw. Stuhm, Putzig, Zempelburg, Neustadt, Schöneck, Dt. Eylau, Putzig, Flatow, Schwetz und Konitz, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Buchholz in Marienwerder, Hermenau in Pr. Stargard, Lüdtke in Tiegenhof, Hesse in Danzig, Adam in Neuenburg, Stöhr in Briesen, Naujoks in Tuchel, Lange in Elbing, Jahnke in Danzig, der diätarische Kassenassistent Börner in Danzig bei den Amtsgerichten in Marienwerder bezw. Pr. Stargard, Tiegenhof, Zoppot, Neuenburg, Briesen, Tuchel, Neumark, Schlochau und Carthaus, die Militäranwärter Lewandowski in Briesen, Konopka daselbst, Jagodzinski in Osterode und Gervens in Dt. Eylau bei den Amtsgerichten in Lautenburg bezw. Kulmsee, Löbau und Dt. Eylau. — Endlich sind ernannt worden: Die Aktuare Gienau bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder, Weiß in Lautenburg und Schrader in Graudenz zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgerichte in Danzig, der Justizanwärter und Dolmetscher Moszynski in Putzig und der Aktuar Rösmer in Graudenz zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetschern bei dem Amtsgerichte in Thorn bezw. Graudenz, der Aktuar Ehrlich in Mewe zum ständigen diätarischen Bureaugehilfen bei der Staatsanwaltschaft in Danzig, der Aktuar Schmidt in Konitz zum ständigen diätarischen Bureaugehilfen bei der Gefängniß-Verwaltung in Danzig und der Hilfsgerichtsdiener Kreft in Lautenburg zum ständigen Hilfsgerichtsdiener daselbst.

— **Vertretung.** Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Curtze ist auf 6 Monate beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm vertreten.

() **Der General-Gouverneur von Warschau** General Gurko, der Sieger am Schipka-Paß, hat Freitag Abend auf der Reise nach Paris unsern Bahnhof passirt.

x **Vom gestrigen Sonntage.** Ein prächtiger Tag lockte gestern die Städter wiederum hinaus nach allen Richtungen ins Freie, sodaß die Innenstraßen zu Zeiten von den Ausflüglern recht belebt waren, dann aber still dalagen. Die öffentlichen Gärten ließen wegen der ziemlich kühlen Temperatur den Aufenthalt noch nicht recht rathsam erscheinen. Desto belebter war das Ziegeleiwäldchen und das Glacis, wo sich die Kinder munter tummelten. Der idyllisch daliegende Goldfischteich am Abhange des Ziegeleiwäldchens ist nunmehr mit recht hübschen Fischen besetzt; es dürfte sich aber empfehlen, den Teich auszuschlämmen, da die fallenden Erlenblätter einen wahren Morast gebildet haben. Auch würde der Ort dadurch an freundlichem Aussehen gewinnen. Die Reinigung der Wege im Glacis ist ebenfalls dringend erforderlich. Da die Anfuhr von Kies, wie wir im Bericht über die Sitzung des Verschönerungsvereins mittheilten, bereits angeordnet ist, so wird obiger Wunsch hoffentlich baldige Erfüllung finden.

— **Einen Frühlingsboten** in Gestalt eines Maikäfers, der in der Bromberger Vorstadt gefunden wurde, überbrachte uns heute früh ein Freund unserer Zeitung. Der Maikäfer scheint ein neugieriges Kerlchen zu sein, denn er krabbelt auf dem Redaktionstische umher und schnüffelt in den Papieren.

— **Zum Besten des Gustav Adolf-Vereins** findet am 18. April Abends 8 Uhr in der Gymnasial-Aula ein Vortragsabend statt, welcher musikalische Vorträge und einen Vortrag des Herrn Pfarrer Jacobi über „Rösner und seine Genossen" umfaßt.

(§) **Der Thorner Beamtenverein** hält am Sonnabend Abend 8 Uhr in Tivoli seine Generalversammlung ab.

△ **Landwehr-Verein.** Die am Sonnabend stattgehabte Haupt-Versammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Schultz in gewohnter Weise eröffnet. Redner gedachte der geschichtlich ereignißvollen Tage des Monats April — Moltke's Todestag 24|4. 1891, Roon's Geburtstag 30.|4. 1803, Sturm auf Düppel 18.|4. 1864 — und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hurrah auf den Kaiser. Von den 6 aufgenommenen Personen wurden die anwesenden 4 Kameraden eingeführt und verpflichtet. Zur Aufnahme in den Verein hat sich 1 Herr gemeldet. Ausgeschieden sind 3 Kameraden, darunter 2 infolge Verlassens der hiesigen Stadt. Aus dem vom Kassenführer Herrn Kameraden Porsch vorgetragenen Kassenabschluß für das 1. Vierteljahr ist zu vermerken, daß noch mehrere Kameraden mit den Beiträgen aus dem Jahre 1892 rückständig sind. Nachdem zum 2. Vorsitzenden Herr Kamerad Kreisschulinspektor Richter gewählt worden war, hielt derselbe einen sehr spannenden, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über den größten Mann des Hohenzollern-Geschlechts, Friedrich den Großen, welcher Preußen zu einem Großstaat gemacht hat.

∺ **Der Turnverein** unternahm gestern eine Turnfahrt nach Barbarken, an welcher 23 Personen theilnahmen. Der Abmarsch erfolgte um 2 Uhr vom Kriegerdenkmal aus und nach fast zweistündigem Marsche kam man in Barbarken an. Die Firma Dammann und Kordes hatte einen Korb Wein gespender, an dem sich die Turner gütlich thaten. Es wurden Turnspiele sowie ein Marsch in die Forst unternommen, und nachdem man sich genügend gestärkt, wurde um ½9 Uhr der Rückmarsch nach der Stadt angetreten.

(i) **Die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchs-, Windenmacher- und Feilenhauer-Innung** hielt am Sonnabend ihr Oster-Quartal in der Innungs-Herberge ab. Es wurden 9 Lehrlinge eingeschrieben und 5 Lehrlinge zu Schlossergesellen freigesprochen. Der Gründung einer Schlosserfachschule zu Roßwein in Sachsen wird zugestimmt und ein jährlicher Beitrag von 15 Mark hierzu bewilligt. Sodann wurde die Theilnahme der Innung an der Säcularfeier Thorns am 7. Mai beschlossen. Innere Angelegenheiten wurden noch erledigt, worauf dann gemüthliches Beisammensein der Meister erfolgte.

⋎ **Kriegerverein.** Den gestern Mittag im Nicolai'sch.n Lokale von 50 Mitgliedern besuchten Appell leitete Herr Oberstlieutenant a. D. Zawada. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Rohde wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Stärkerapport pro März ergab 7 Ehrenmitglieder und 379 Mitglieder. Die Kameraden wurden zu möglichst zahlreicher Betheiligung an der am 7. Mai stattfindenden Säkularfeier Thorns aufgefordert, deren Festordnung rechtzeitig durch die Zeitungen mitgetheilt werden soll. Die mangelhafte Betheiligung an den Begräbnissen verstorner Kameraden wurde gerügt; namentlich sollten sich die jüngeren Mitglieder der kameradschaftlichen Pflicht mehr erinnern.

☽ **Die Herbstdienstübungen** der 35. und 36. Division, bezw. des 17. Armeekorps finden in diesem Jahre in der Gegend von Strasburg statt. Die 70. Infanteriebrigade (Regtr. 21 und 61) übt bei Thorn im Brigadeverbande, ebenso die 35. Kavalleriebrigade (4. Ulan.- und 5. Kür.-Regt.). Letzteres Regiment wird während der Dauer des Brigadeexerzirens in der Nähe von Thorn Quartiere erhalten.

Fülle von leidenschaftlicher Zärtlichkeit empfand sie für den Mann, der so ruhig und gleichgiltig an ihrer Seite hinging und kaum ihretwegen den Blick zur Seite wandte. Der stolze Unnahbare! In seinen Adern rollte nicht das heiße Blut der Söhne ihrer tropischen Heimath, der Schnee des kalten Nordens hatte ihn erstarrt.

Als sie weitergingen, schüttelte sie allmählich die traurigen Gedanken ab; sie hatten den Weg, der den Waldsaum von den Wiesen trennte, eingeschlagen, auf beiden Seiten des schmalen Pfades blitzten Feldblumen in allen Farben, Zittergras und andere zierliche Halme winkten, so daß sie ihrer Lieblingsbeschäftigung zu folgen begann und im Weitergehen eine Blüthe nach der andern pflückte.

„Sir lieben wohl die Blumen sehr, Donna Laurianna?" fragte er, sich niederbeugend, um eine blaue Glockenblume zu brechen, die er ihr reichte, während ihre Hand ein wenig zitterte, als sie dieselbe dankend entgegennahm.

„Gewiß," antwortete sie, „oft ist es mir, als blickten sie mich froh und bittend an, sie zu pflücken; früher hielt ich es für Sünde, jetzt aber sage ich mir, sie blühen für die Menschen, und ihr schönster Traum muß es sein, von seinen Händen zur Freude für sich gepflückt zu werden."

„Jedenfalls ist es ein beneidenswerthes Loos, von solchen Händen, wie die Ihren, gepflückt zu werden."

Es war das erste Mal, daß er ihr eine Schmeichelei sagte.

„Wenn Sie mir beistimmen," bemerkte er, „so gehen wir jetzt noch nicht in das Gehölz, sondern verfolgen den Wiesenweg, der sich am Waldsaum entlang zieht, wir treffen auf diese Weise mit Werner und Ihrer Cousine in der Lichtung zusammen."

(Fortsetzung folgt.)

* **Oper.** Vom gestrigen Tage haben wir endlich einmal eine befriedigende Vorstellung zu registriren; gegeben wurde der „Waffenschmied“, jene Oper von Lortzing, welche in Gleichwerthigkeit sämmtlicher Nummern wohl am höchsten unter seinen Werken steht. Die durchsichtige, geistreiche Instrumentation, die zarte Liebenswürdigkeit der Melodien und der unausgesetzt melodischen Deklamation, die Feinheit der Rhythmik berühren uns wohlthuend. Diese Melodien fallen selbst auf dem höchsten Punkte ihrer Fröhlichkeit nicht aus dem guten Ton; denn das Loseste von Melodien, dem wir bei Lortzing begegnen, z. B. das Liedchen „War einst ein junger Springinsfeld,“ ist noch mädchenhaft decent gegen all das musikalisch Freche und Aufdringliche, mit welchem uns moderne Musikanten zu überfallen pflegen. Die ganze Aufführung wirkte frisch und erfreulich, wenn auch nicht gerade ein Bouquet von lauter auserlesenen Stimmen sich auf der Bühne befand. Lobend hervorzuheben ist diesmal die deutliche Textaussprache der meisten Sänger. Um die Aufführung machten sich Herr Krähmer (Waffenschmied Stadinger), Frl. Lindow (seine Tochter Marie), Herr Dumas (Ritter Liebenau), Herr Felsch (Knappe Georg), Herr Rodmann (Ritter Adelhof), Frl. Breithaupt (Irmentraut), Herr Lehmann (Gastwirth Brenner) verdient. Unter den Soli nennen wir als besonders gelungen und durch vielen Beifall ausgezeichnet: Arie „Man wird ja nur einmal geboren“ (Herr Felsch), Arie „Welt, du kannst mir nicht gefallen“ (Frl. Breithaupt), Lied „Er schläft! Wir alle sind in Angst und Noth“ (Frl. Lindow), Lied „War einst ein junger Springinsfeld“ (Herr Felsch), Spinn-Arie „Wir armen, armen Mädchen“ (Frl. Lindow), Lied „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“ (Herr Krähmer), ferner das hübsche Anfangs-Duett im 2. Akte (Frl. Lindow und Herr Dumas). Auch die Chöre hielten sich ziemlich am Platze und das Orchester spielte recht wacker. Das ziemlich gut besetzte Haus erkannte die gelungene Vorstellung durch vielen Beifall an. — Morgen (Dienstag) steht uns ein besonderer Genuß bevor. Herrn Direktor Boldt ist es gelungen, den Kammersänger Herrn Beetz, ersten Tenoristen vom Stadttheater in Riga, zu einigen Gastspielen zu gewinnen. Herr Beetz wird morgen in Aubers „Fra Diavolo“ die Titelrolle singen.

Aufführung des „Vampyr“. Uns gehen nachstehende Zeilen eines Musikfreundes zu: Das gestrige Konzert des Wisselinck-Chors hatte die Aula des Gymnasiums ganz gefüllt und kennzeichnete den ernsten Fleiß des Chors. Im Vordergrunde aber standen die Solisten: Frl. Ottermann und Frl. Neitzel. Beide Künstlerinnen sind den Thornern von früher her bekannt und sehr gern gesehene Gäste. Frl. Neitzel erfreute durch den durchgeistigten Vortrag, Frl. Ottermann entzückte durch den warmen Schmelz ihrer Töne, ihre absolut sichere Technik und den von großer Leidenschaft getragenen Vortrag. Das begeisterte Auditorium, in dessen Gunst sich die Sängerinnen wiederum im wahren Sinne des Wortes hineingesungen haben, dankte durch reichen Beifall. Der äußerst anstrengende Klavierpart wurde von einer jungen Dame musterhaft und mit erstaunlicher Ausdauer durchgeführt. Auch der Chor und namentlich die einheimischen Solisten waren tüchtig am Platze, sodaß die Aufführung trotz der in Marschners Musik liegenden Schwierigkeiten als wohlgelungen bezeichnet werden muß. — Trotzdem die Aufführung durch Nichteinladen von Musikreferenten als private gekennzeichnet war, geben wir obigen Zeilen um so lieber Raum, als sie uns von neuen Erfolgen zweier geschätzten Künstlerinnen erzählen. Wie wir hören, gedenken Frl. Ottermann und Frl. Neitzel ein gemeinsames Konzert zu geben, welches indeß der vorgerückten Saison wegen erst im Herbst stattfinden soll.

— **Dienstbelohnungs-Verein.** Am gestrigen Sonntag den 9. d. M. fand, wie alljährlich am Sonntage nach Ostern, die Preisvertheilung an solche Dienstmädchen statt, die drei Jahre hintereinander in einem Dienste gewesen sind. Es erhielten zum ersten Male einen Preis (Ehrenkarte und 15 Mk.) Ottilie Kastner bei Herrn Kaufmann, Martha Karnapp bei Frau Kaufmann Leetz, Klara Glyticka bei Frau Gall; zum zweiten Male (Ehrenkarte und 10 Mk.) Therese Schaedler bei Herrn Landgerichtsrath von Kleinsorgen, Wilhelmine Marold bei Herrn Kaufmann Pichert. Herrschaften, welche ihren Dienstmädchen die Gewinnung eines Preises ermöglichen wollen, haben an den Verein (Vorsitzende Frau Pfarrer Stachowitz) für ein Dienstmädchen 2 Mk., für jedes Dienstmädchen mehr eine Mark mehr Jahresbeitrag zu zahlen.

— **Militärische Uebung der Oberlehrer.** Daß die militärischen Uebungen der Oberlehrer, welche Reserve- oder Landwehr-Offiziere sind, auf den Betrieb des Unterrichts vielfach störend einwirken, ist von den verschiedensten Seiten wiederholt empfunden worden, ohne daß man doch Abhilfe zu schaffen vermocht hat. Eine solche ist allerdings durch den Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten versucht worden, welcher den Herrn Kriegsminister ersucht hat, zu veranlassen, daß die Oberlehrer zu militärischen Uebungen nur während der Ferien einberufen würden. Der Kriegsminister vermochte diesem Ersuchen nicht vollkommen zu entsprechen, versprach aber den Wunsch des Kultusministers den höheren Kommandobehörden zur Kenntniß zu geben.

— **Antisemitenpraxis.** Mit möglichst vielen Worten — um den Platz dafür ist es allerdings nicht schade — und mit möglichst wenig Geist — aus lieber Gewohnheit — sucht sich die „Thorner Presse“ um das fatale Eingeständniß und den Aerger herumzudrücken, daß wir in den „Ahlwardtiana“ doch besser unterrichtet sind als sie. Wir wollen ihr noch verrathen, daß der 75 Pfennig-Mann Ahlwardt dem Besitzer des Volksgartens, Herrn Schulz, die briefliche Mittheilung gemacht hat, er werde, wenn nichts dazwischenkomme, am 18. April hier einen Vortrag halten. Von diesem Briefe kann sich die „Th. Pr.“ eventuell eine notarielle Abschrift geben lassen, da das aber Kosten verursacht, so wird sie es wohl vorziehen, kostenlos weiter zu behaupten. Bequemer wäre die Behauptung, dieser Brief sei nicht von Ahlwardt, sondern von den Juden in Berlin geschrieben. Wir empfehlen der „Th. Pr.“ die Verarbeitung dieses Gedankens zu geneigter Erwägung. Mit lebendigen Farben schildert die werthe Kollegin den Schrecken, den wir bei der Nachricht von Ahlwardts Hierherkommen empfanden. Wir hätten in der That nicht geglaubt, daß wir bei Empfang selbst einer so duftigen Nachricht so gänzlich geknickt worden wären, aber die „Pr.“ behauptet es, und da wird es schon richtig sein. Schade, daß wir uns in einem so gräßlichen Zustande nicht selber beobachten konnten. Wir bitten nun die „Th. Pr.“ um ihre gütige Vermittelung bei dem grimmigen Häuptling; wenn sie ein gutes Wort bei ihm für uns einlegt, so sind wir für unser Schicksal ohne Sorge. Daß wir durch unsere Nachricht für den 75 Pfennig-Mann Reklame machen, wissen wir recht wohl; der Vortrag wird jedenfalls recht stark besucht werden, aber selbst die „Th. Pr.“ wird wohl nicht glauben, daß die Neugierigen lauter Ahlwardtianer sind. Die „Th. Pr.“ behauptet weiter, die Zettel seien von einer mit der „Th. Ztg.“ liirten Seite gedruckt und verbreitet worden. Da irrt sie sich zu unseren Gunsten, denn die Antisemitenzettel sind, worauf ja die „Th. Pr.“ in ihrem Scharfsinn schließlich selbst gekommen wäre, von der „Th. Ztg.“ gedruckt worden. Eine solche Bosheit hat sie uns mit dem ihr eigenen feinen Taktgefühl nicht zugetraut, aber wir wollen es doch lieber eingestehen, daß alle antisemitischen Heldenthaten von uns ausgehen. Um nun auf Herrn Ahlwardt zurückzukommen, so ist es bekannt, daß er für 75 Pfennig aus seinen Akten bereits bewiesen hat, daß der Papst und der türkische Herrscher Juden sind. Die Beweise der „Th. Pr.“ sind ihrer Qualität entsprechend noch billiger. In seinem hiesigen Vortrage wird Herr Ahlwardt beweisen, daß die „Th. Pr.“ eines der schlimmsten Judenblätter ist, ferner, daß unser Reichskanzler nicht Caprivi, sondern Capores heißt und infolgedessen ein Jude ist und am Schlusse wird er mit dem Geständniß herausrücken, daß seine Annahme, er sei der einzige Deutsche im deutschen Reiche, ein Irrthum, daß er vielmehr selbst ein waschechter Jude sei. Wenn dann im Volksgarten die Antisemiten schreien: „Juden raus!“ so wird Herr Ahlwardt natürlich unter Protest das Lokal verlassen. Zu den Wippchen der Antisemiten gehört auch das Bekleben von Thalerstücken mit Zetteln: „Kauft nicht bei Juden!“ Ein solches Geldstück steht der „Th. Pr.“ zur Verfügung, selbstverständlich gegen genügende Kaution. Um uns nun die Gunst des Herrn Ahlwardt und der „Th. Pr.“ zu erwerben, wollen wir jetzt anfangen, mit dem Antisemitismus verschämt zu „kottetiren,“ wie die „Th. Pr.“ sich ausdrückt. Bis uns dies gelingt, hat sie noch genügend Zeit, sich mit ihren „Widerlegungen“ zu blamiren.

Arbeiterversammlung. Zu gestern Nachmittag war von Herrn Mikuszynski in das Lokal von Goltz, Kulmer Vorstadt, eine Malerversammlung einberufen worden, zu welcher sich außer zehn Malergehilfen noch etwa 15 Maurer und Zimmerer eingefunden hatten. Ein Herr Books aus Bromberg mahnte wie üblich zu fester Organisation in Fachvereinen und warnte gleichzeitig vor Ausschreitungen, die nur der Polizei Anlaß zu Maßregelungen gäben.

Stempelpflicht behördlicher Ursprungszeugnisse. Zeugnisse, die über den Ursprung der zur Ausfuhr gelangenden Waaren von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen ausgestellt werden, sind allgemein stempelfrei. Dagegen unterliegen solche Zeugnisse, die von öffentlichen Behörden (Ortspolizei-, Gemeindebehörden u. a. m.) ausgestellt werden, als amtliche Atteste in Privatsachen, einem Stempel von 1,50 Mark, sofern sie von der Stempelsteuer nicht deshalb befreit sind, weil der Werth des Gegenstandes den Betrag von 150 Mark nicht erreicht. Dies ist anzunehmen, wenn der Werth der Sendung weniger als 150 Mark beträgt, oder wenn der Unterschied im Zollbetrage, der auf der Waare im Lande der Bestimmung ruht, je nachdem dieselbe von einem Ursprungszeugnisse begleitet ist oder nicht, sich auf weniger als 150 Mark beläuft.

—nn **Aus Ottlotschin.** Nach einer Orts-Polizeiverordnung für die Gemeinde Ottlotschin vom 9. April 1892 ist es bei Strafe verboten, Dünger auf solchen Wagen über die Dorfstraße zu transportiren, welche die Jauche durchlassen und so die Straße verunreinigen. Auf Grund dieser Verordnung war gegen den Besitzer M. Anklage erhoben worden, weil er beim Abfahren von Stallmist die Straße verunreinigt habe. Sowohl das Schöffengericht zu Thorn als die Strafkammer des Landgerichts erkannte jedoch auf Freisprechung, indem sie die Polizeiverordnung für nicht rechtsgiltig ansahen. Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hat der Straffenat des Kammergerichts am 6. April cr., wiewohl aus abweichenden Gründen, zurückgewiesen, indem er begründend ausführte: Es sei zwar der Staatsanwaltschaft darin beizutreten gewesen, daß die Polizeiverordnung rechtsverbindlich sei. Aber es dürfe nicht mehr bestraft werden, als in derselben mit Strafe bedroht sei. Verboten sei die Verunreinigung der Dorfstraße durch abfließende Jauche. Nachgewiesen aber sei nur eine Verunreinigung durch festen Dünger, der über den Wagenrand herabgefallen sei. Das sei keineswegs dasselbe, und auf diesen Thatbestand könne daher die Polizeiverordnung nicht angewendet werden.

Auswanderer aus Rußland treffen hier täglich in größerer Anzahl hier ein. Hier lösen sie die Schiffsfahrtskarten, auf Grund deren sie das gelobte Land Amerika erreichen können. Berichterstatter zählte heute mindestens 50 solcher Europamüder, die sämmtlich aus den benachbarten russischen Kreisen Rypin, Plock usw. stammten. Manche dieser Auswanderer verfügten über eine hübsche Anzahl russischer 100 Rubel-Noten.

Ueberfahren wurde heute Mittag in der Mauerstraße, unfern der südlichen Einmündung in die Breitestraße, ein Kind des Herrn Malermeisters Sultz durch einen Bierwagen. Das Kind scheint schwere Verletzungen erlitten zu haben; mit seiner Untersuchung beschäftigten sich bald 2 Aerzte. Ob den Kutscher des Bierwagens eine Schuld trifft, hat sich noch nicht feststellen lassen.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** herrschte im Ausgange des Monats März im Regierungsbezirk Marienwerder in 8 Kreisen und 23 Gemeinde- bezw. Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 4 Kreisen und 4 Gemeinde- bezw. Gutsbezirken.

§§ **Hundesperre.** Herr Kreisthierarzt Matzker hat an einem in Ottlotschin getödteten Hunde Tollwuth festgestellt. Der Amtsvorsteher zu Kutta hat daher über Stanislawowo-Sluszewo, Ottlotschinek mit Kutta, Ottlotschin mit Karczemka und Ottlottschin Bahnhof mit Karschau eine dreimonatige Hundesperre angeordnet.

+ **Schwurgericht.** In der heutigen Eröffnungssitzung standen 2 Sachen zur Verhandlung an. In der ersteren hatte sich die Schuhmacherfrau Katharina Rychlewska aus Schönwalde wegen Diebstahls und wissentlichen Meineides zu verantworten. Sie räumt ein, im Winter 1891/92 der Arbeiterfrau Maciejewski aus Sängerau eine Schürze entwendet zu haben. Am 2. Mai v. J. begab sie sich mit der gestohlenen Schürze bekleidet nach Thorn und begegnete hier der Arbeiterfrau Anna Wronowska aus Schönwalde, welche in der Schürze die ihrer Mutter, der Maciejewska, entwendete erkannte. Sie riß die Schürze der R. vom Leibe und begab sich mit ihr nach Hause. Die R. denunzirte die W. dieserhalb wegen Diebstahls und es wurde auch das Strafverfahren gegen letztere eingeleitet, in welchem erstere als Zeugin vernommen wurde. Sie bezichtigte auch fernerhin die W. des Diebstahls und bekundete, daß sie die von der Wronowska entwendete Schürze für 20 Pfennig erworben habe. Heute räumt sie ein, daß sie ihre Aussage der Wahrheit zuwider abgegeben habe. Sie wurde daher zu 1 Jahr 1 Woche Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt. — In der zweiten Sache stand der Bauunternehmer Josef Dombrowski aus Wrotzk unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Die Anklage gründet sich auf nachstehenden Sachverhalt: Im Frühjahr 1890 schloß D. mit dem Besitzer Sommerfeld aus Galczewo einen Vertrag, nach welchen er für diesen den Neubau eines Hauses ausführen sollte. Einen Theil der Bauarbeiten, das Verrohren und Abputzen der Innenwände und Decken des zu erbauenden Hauses übertrug D. dem Maurer Neumann und beide wurden auf einen Preis von 108 Mark einig. Sommerfeld hatte in dem neuen Hause bereits 2 Stuben vermiethet und da sie bezogen werden sollten und Neumann die Wände und Decken zur rechten Zeit nicht fertig stellen konnte, beauftragte S. einen anderen Maurer mit dieser Arbeit. Zwischen D. und N. soll nun, weil sich die Vertragsbedingungen inzwischen verändert hatten, ein anderweiter Vertrag abgeschlossen sein, in dem sich D. zur Zahlung eines Arbeitslohnes von nur noch 80 Mark verpflichtete. Zur Zahlung dieser Summe war er aber nicht zu bewegen, weshalb N. gegen ihn klagte. In dem Prozesse bestritt Angeklagter den Abschluß des zweiten Vertrages und beschwor dies vor dem Amtsgericht in Strasburg, wodurch er sich, wie die Anklage behauptet, des wissentlichen Meineides schuldig gemacht habe. Die Beweisaufnahme fiel zu seinen Gunsten aus, worauf Freisprechung erfolgte.

** **Gefunden** ein Portemonnaie in der Ziegelei, eine Quittungskarte, auf den Namen Brandt lautend, auf dem Hauptbahnhofe, eine große alte Decke am Stadtbahnhofe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt seit gestern hier langsam. Heutiger Wasserstand 2,00 Meter. Aus dem oberen Stromlaufe wird kein erhebliches Steigen des Wassers gemeldet, sonach dürfte das hiesige Wachswasser von keiner Bedeutung für die Weichselschifffahrt sein. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau.

† **Podgorz,** 10. März. Entgleist ist heute Vormittag am Westende des Rangirbahnhofes eine Lokomotive beim Einrangiren der Wagen. Sie blieb mit den Vorderrädern bald im Sande stecken. Wenn sie eine kurze Strecke weiter gelaufen wäre, so mußte sie die ziemlich hohe Böschung der Oberschlesischen Bahn hinunterstürzen. Die Wagen blieben auf dem Geleise stehen und haben keinen Schaden gelitten. Arbeiter sind sofort requirirt worden, um die Maschine zu heben.

Vermischtes.

Eine polenfeindliche Kundgebung planen nach einer Meldung der Prager „Narod. Listy“ die russischen Bauern im südwestlichen Gubernium, indem sie am 8. April den 100jährigen Gedenktag ihrer Befreiung von Polen und des Anschlusses an Rußland festlich begehen werden. Die Cholera ist aus Rußland in die galizische Gemeinde Kudrynce eingeschleppt worden. Von 9 erkrankten Personen sind 2 gestorben. — Gestrandet ist der zwischen Queensborough und Vlissingen diensthuende Dampfer „Prinzessin Elisabeth“ in Folge Nebels vor Vlissingen. — Im Dogenpalast in Venedig ist ein Akt von ruchlosem Vandalismus begangen worden. Ein auf 200000 Lire geschätztes Porträt eines venezianischen Edelmanns ist frevelhaft zerstört, indem das Bild beim Kopfe durchstoßen und ein Stück halb abgetrennt ist. Von dem Thäter fehlt jede Spur. — Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, stieß, nachdem der Sultan aus dem alten Serail in sein Palais zurückgekehrt war, ein kleiner Palaisdampfer, auf dem sich das kaiserliche Küchenpersonal befand, auf dem Bosporus mit einem Schiffe zusammen. Der Palaisdampfer sank, der Kapitän und der größte Theil der Insassen sind ertrunken. 5 Verwundete sind gerettet worden. — In Straßburg ist der Lieutenant Schulze vom Inf.-Reg. 132 bei den Wasserfällen von Allerheiligen an einer Stelle abgestürzt. Man fand ihn noch lebend, doch starb er nach wenigen Stunden. — Aus Palermo wird gemeldet, daß zwischen Palma und Canicatta die Post von 10 Räubern überfallen wurde. Die beiden die Postwagen begleitenden Karabinieri eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Angreifer, wovon einer getödtet wurde, während die Uebrigen entflohen. — In Birkenhof bei Kastel (Oberpfalz) sind die beiden Sägemühlenbesitzerstöchter Anna und Therese Kohl ermordet worden. — Der persische Gesandte in Wien erklärt die Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Schahs von Persien nach Europa für unbegründet. — Das norwegische Barkschiff „Mustang“ sank bei Benchyhead. Die Mannschaft ist gerettet.

Anfrage.

Ist die Schuldeputation kompetent, den Schulanfang festzusetzen, ohne die städtischen Behörden zu befragen? **N.**

Antwort der Redaktion. Wir meinen ja, glauben aber, daß bei Befragung der städtischen Kollegien die neue Verfügung sicher abgelehnt worden wäre. Uebrigens soll auch in der Schuldeputation der Widerstand solcher Mitglieder, welche selbst Kinder zur Schule schicken, recht kräftig gewesen sein. Ihrer weiteren Anregung, für diejenigen Eltern, welche den Schulanfang um 8 Uhr beibehalten wissen wollen, eine Liste zum Einzeichnen aufzulegen, entsprechen wir gern. Es empfiehlt sich, die Einzeichnung recht zahlreich vorzunehmen, um einen starken Druck seitens der mißvergnügten Eltern auszuüben.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 10. April. (Eingegangen 3 Uhr 10 Minuten.) Wasserstand der Weichsel gestern 1,95 Mtr., heute 2,00 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Sofia, 9. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde hier ein Erdbeben von heftiger schaukelnder Bewegung mit der Richtung von Osten nach Westen beobachtet. Die Dauer des Erdbebens war etwa eine halbe Minute, die Temperatur betrug 10 Grad.

Belgrad, 9. April. Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand hier ein sekundenlanges Erdbeben von Ost nach West statt. Die Häuser schwankten und mehrere sind beschädigt worden. Das Strafhaus in Topschider hat ganz besonders gelitten. Ueberall hat das Erdbeben die größte Bestürzung hervorgerufen.

Konstantinopel, 8. April. Dreihundert russische Palästinapilger wurden Nachts zwischen Nazareth und Jerusalem von ungewöhnlich strenger Kälte überrascht. 16 derselben sollen erfroren sein (?) 9 Pilgern sind die Füße erfroren, 200 kamen ganz erschöpft nach Ramleh. Türkische Patrouillen durchstreifen die Gegend, um nach den fehlenden Pilgern zu suchen. Man hegt die Befürchtung, daß dieselben ebenfalls zu Grunde gegangen.

Submissionen.

Gnesen. Eisenbahn-Bauinspektion. Bau eines Dienstwohngebäudes nebst Stall auf der Kreuzungsstation Grünfeld der Strecke Gnesen-Jarotschin. Termin 21. April. Bedingungen 1 Mark.

Posen. Ansiedelungskommission. Bau einer einklassigen Schule mit Nebengebäuden auf dem Vorwerk Orzechowo, Kreis Briesen. Termin 22. April. Bedingungen 2,50 Mark.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10. April	2,00	über Null
"	Warschau, den 5. April	1,55	"
"	Brahemünde, den 8. April	4,13	" "
Brahe:	Bromberg, den 8 April	5,28	" "

Handelsnachrichten.

Danzig, 8. April.

Weizen loco behauptet per Tonne von 1000 Klg. 129—147 M. bez. Regulirungspreis bunt liefert bar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.

Roggen loco inländ. per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117 M., transit 102 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 117 M., unterp. 102 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54¼ M. Gd., nicht contingentirt 33¾ M. Gd., Mai Juni 34 M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 10. April.

Tendenz der Fondsbörse: still.		10. 4. 93.	8. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	211,20	212,45
	Wechsel auf Warschau kurz	210,50	212,—
	Preußische 3 proc. Consols	87,30	87,30
	Preußische 3½ proc. Consols	101,30	101,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	108,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,—	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,40	64,10
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	98,—
	Disconto Commandit Antheile	191,75	192,87
	Oesterreichische Banknoten	167,75	167,70
Weizen:	April-Mai	156,70	157,50
	Mai-Juni	157,70	158,50
	loco in New-York	79,—	78¾
Roggen:	loco	133,—	133,—
	April-Mai	134,20	134,70
	Mai-Juni	136,—	136,75
	Septb.-Oktob.	139,50	140,50
Rüböl:	April-Mai	50,60	50,25
	Sept.-Oktob.	51,60	51,40
Spiritus:	50er loco	56,—	55,90
	70er loco	36,10	36,10
	April-Mai	35,40	35,50
	Mai-Juni	35,40	35,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Neue Sendung Loose zur Marienburger Geld-Lotterie.

3 nur Mk. das Loos zur — nur Mk. das Loos **3**

Ziehung am 13. und 14. April 1893

je 1/3 Gew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. — 2 à 6000 Mk. — 5 à 3000 Mk. 12 à 1500 Mk. 2c. 2c.

Expedition der „Thorner Zeitung".

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der hiesigen städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892.

Die Spareinlagen betrugen am Jahresschlusse . . . . . . 2 075 412,10 Mk.

Im Laufe des Jahres sind

eingezahlt	837 192,35	„
abgehoben	808 186,10	„
Von den Beständen der Sparkasse waren am Jahresschlusse zinsb. angelegt		
in Hypotheken . . .	533 410,66	„
in Inhaber-Papieren 1 186 150 Mk. zum Tageskurse am 31. Dezember 1892 = . . .	1 171 453,95	„
in Wechsel	70 205,—	„
in Darlehne bei öffentlichen Instituten und Korporationen . . .	260 594,45	„
Der Reservefonds beträgt Ende 1892 . . .	77 615,52	„

Gleichzeitig machen wir hiermit in Gemäßheit des Magistratsbeschlusses vom 22. October 1891 bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch der Spareinlagen für das Jahr 1892 vom 10. April ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird, und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen. (1411)

Thorn, den 4. April 1893.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für das Betriebsjahr April 1893/94 u. zwar ab Kahn 50 000 Ctr. und ab Uferbahn 20 000 Ctr. soll vergeben werden.

Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Schriftliche Angebote werden daselbst

bis 14. April, Vorm. 11 Uhr

angenommen. (1420)

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der gesammten Hochbauten für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformulare sind für 1,50 Mark vom Stadt-Bauamt zu beziehen. Daselbst sind auch die Zeichnungen der einzelnen Gebäude einzusehen.

Angebote sind bis zum Sonnabend den 15. April Vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Offerten stattfindet. (1404)

Thorn, den 8. April 1893

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der eisernen Träger, Unterlagsplatten und gußeisernen Säulen für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingung, Angebotformulare und Zeichnung sind für 0,75 Mark vom Stadt-Bauamt zu beziehen.

Angebote sind bis zum Sonnabend den 15. April Vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Offerten stattfindet. (1405)

Thorn, den 8. April 1893

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alfred, unehel. S. 2. Leo, S. des Schneiders Wilhelm Danlowski. 3. Franz, S. des Klempnermeisters Anton Kawski. 4. Otto, S. des Arbeiters Friedrich Wiesnau. 5. Joseph, S. des Schiffsgehilfen Franz Barczewicz. 6. Isidor, S. des Arbeiters Simon Jagacki. 7. Katharina, T. des Arbeiters Albert Maciejewski. 8. Sophie, T. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski. 9. Frieda, T. des Hilfshoboisten Hermann Köpping. 10. Edith, T. des Feldwebels Otto Garski. 11. Frieda, T. des Arbeiters Wilhelm Fritz. 12. Walter, S. des Glasermstrs. Emil Hell. 13. Marianna, T. des Arbeiters Franz Cetkowski. 14. Vinzent, S. des Arbeiters Wladislaus Wojnowski. 15. Martha, T. des Arbeiters Thomas Falkowski. 16. Arthur, S. des Arbeiters Julius Radtke.

b. als gestorben:

1. Wittwe Josephine Schulz geb. Tybuszewski, 52 J. 5 M. 2. Handschuhmachermeister Hermann Dreßler, 55 J. 3. Franz, 4 J., S. des Schiffseigners Julius Meck. 4. Schneider Johann Schaefer, 70 J. 9 M. 5. Schneider Ludwig Malzahn, 57 J. 3 M. 6. Wittwe Henriette Geschwendt geb. Wohlgemuth, 65 J. 7. Frau Maria Mirecki geb. Kankowski, 28 J. 8. Erich, 3 M., unehel. S. 9. Ziegeleipächter Christian Zabel, 44 J. 6 M. 10. Wittwe Henriette Luckow geb. Liedtke, 61 J. 5 M. 11. Erwin, 24 T., S. des Bahnmeister-Diätars Carl Schröder.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffer Joseph Polaczewski u. Martha Strzelecki. 2. Arbeiter Wilhelm Lemke-Mocker und Wittwe Pauline Windmüller geb. Heck. 3. Hausdiener Joseph Schulz u. Magdalena Kaminski. 4. Bäckermeister Wladislaus Kierzkowski und Maria Palm. 5. Steinschläger Friedrich Wowjitz-Strasburg Westpr. und Marianna Wisniewski-Jaikowo.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hauptmann Louis Orlovius mit Elisabeth Warda. 2. Schuhmachergeselle Friedrich Krampitz mit Wittwe Christine Böttcher geb. Schmidt.



L. Gelhorn's Weinstuben.

Original-Ausschank des Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

(1254) **J. Popiolkowski.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 11. April 1893.

Erstes Gastspiel des Tenoristen Herrn **Carl Beetz** vom Stadttheater zu Riga.

Fra Diavolo oder **Das Gasthaus zu Terracina.**

Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Kräuter-Appetit-Käse.

(„grüne") flotter 10 Pf.-Artikel Postkiste à 50 Käse in Staniol Mk. 3,50 franco.

Heinr. Knupper, Kräuterkäsefabrik, Altona.

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1223)

Walter Lambeck.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in hiesigen Schulen eingeführt sind,

in neuen Auflag. u. bekannt vorzügl. dauerhaften Leipz. Einbänden,

englische, französische, latein., griechische Wörterbücher, Atlanten in allen Ausgaben, sowie Diarien, Hefte, Schreib- und Zeichenrequisiten empfiehlt die Buchhandlung

(1394) **E. F. Schwartz.**

Sämmtl. Schulbücher

in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Mein Geschäft befindet sich jetzt Breitestrasse 40.

F. Menzel,

(1307) Handschuhmacher u. Bandagist.

Reines Blut die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20. Boulevard St Michel.

Montag, den 17. April 1893, Abends 8 Uhr:

Im Artushofsaale

Vortrags-Abend

des Herrn Professor **Alex. Strakosch.**

1. Julius Cäsar. — Grosse Forumscene. Shakespeare.
2. Wallfahrt nach Kevelaar. Heine.
3. Die Räuber. — Grosse Thurmscene. Schiller.
4. Erlkönig. Ballade. Goethe.
5. Belsazar Heine.

Karten à 1 Mk. und à 50 Pfg. (für Schüler) in der Buchhandlung von

(1375) **Walter Lambeck.**

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst **Brückenstraße 17, im Hause des Hotel „Schwarzer Adler"** ein

Herren-Garderoben-Geschäft nebst Tuchhandlung

eröffnet habe und führe eine **reiche Auswahl in Anzug- u. Paletotstoffen deutschen u. englischen Fabrikats** Jede Bestellung, auch wenn der Stoff geliefert wird, wird in kürzester Zeit erledigt und für guten Sitz garantirt Die Werkstatt befindet sich im Hause.

Bei eintretendem Bedarf bitte ich um gefl. Berücksichtigung und zeichne Hochachtungsvoll (1370)

St. Sobczak, Schneidermeister.

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der **Weil-Schroederschen rohseidenen Watte** bei **Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,** Gicht, rheum. Zahn- nnd Ohrschmerzleiden. Gleich bei der ersten Ausstellung in der **königl. Universitäts-Klinik** auf dem **Chirurgen-Congreß** zur Einweihung des **Langenbeck**-Hauses fand diese Neuheit sofort die Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und ist inzwischen allgemein zur Anwendung gelangt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in Packeten à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. 2c. Wo nicht zu haben direct und franco zu beziehen vom Fabrikanten. (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Thorner Beamten-Verein.

Statutenmäßige **Generalversammlung**

Sonnabend, den 15. April cr., Abends 8 Uhr

in Tivoli.

Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Zweig-Verein.

Zum Besten unseres Vereins **Dienstag, den 18. April 1893, Abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums**

Vortragsabend.

1. Musikalische Vorträge unter Leitung des Herrn Cantor **Grodzki**,
2. Vortrag des Herrn Pfarrer **Jacobi**: „Rösner und seine Genossen",

Eintrittskarten 50 Pf. bei Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse.

Höhere Beiträge werden dankend angenommen.

Der Vorstand.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.

Grosse Ziehung am 17. u. 18. Mai 1893.

19376 Gewinne. 1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600 etc. im Gesammtwerthe v.

600,000 Mark.

Original-Loose à 1 M., — 11 Loose = 10 M., — Porto u. Gewinnl. 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze, General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Versandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Chicago.

Schnell und sicher erlernt man **Englisch** nach Prof. Haeusser's vorzügl. Methode. Probebrief und Prospekt 50 Pf.

J. Bielefeld's Verl., Karlsruhe. (678)

Schüler-Werkstatt.

Aufnahme der Schüler **Mittwoch, den 12. d. Mts.,** Nachmittags von 3—5 Uhr in der Werkstatt.

(1398) **Rogozinski II.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23.	2. Et.	7 Zim.	1000 M.
Breitestraße 36.	2. Et.	4 Zim.	650 M.
Baderstraße 20.	3. Et.	4 Zim.	500 M.
Breitestr. 8. mbl.	2. Et.	2 Zim.	40 M.
Klosterstraße 20.	part.	4 Zim.	450 M.
Klosterstraße 20,	1. Et.	4 Zim.	500 M.
Klosterstraße 20,	2. Et.	4 Zim.	450 M.
Jakobsstraße 17,	4. Et.	1 Zim.	195 M.
Schillerstraße 8,	2. Et	3 Zim.	270 M.
Gerberstraße 13,	part.	3 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Bäckerstraße 21,	2. Et.	2 Zim.	200 M.
Mellinstraße 64,	part.	2 Zim.	155 M.
Mellinstraße 64,	1. Et.	2 Zim.	135 M.
Marienstr. 13, m.	1 Et.	1 Zim.	21 M.
Marienstraße 13	1 Et.	2 Zim.	140 M.
Jakobsstraße 13,	4. Et.	2 Zim.	200 M.
Baderstraße 4,	2. Et.	2 Zim.	210 M.
Mauerstraße 36,	1. Et.	3 Zim.	370 M.
Mauerstraße 52,	2. Et.	2 Zim.	270 M.

Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.

Marienstraße 13, eingerichtete Schlosserwerkstatt 600 M.

Bäckerstr. 29, Laden u. 1 Zim. 600 M.

Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.

Komme!!

Dienstag mit einem großen Posten **Silber- und Butterlachs** nach **Thorn.** Stand am Rathhause.

Frau Reschke aus Bromberg.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Mittwoch, den 12. April cr.,

Nachm. 2 Uhr an der Culmerthorkaserne,
Nachm. 3 Uhr an der Defensionskaserne.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. April cr., Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Besitzer **Marien von Olszewski** in **Gr. Pulkowo** bei Schönsee

1 Dreschmaschine (Göpelwerk)

zwangsweise versteigern. (1418)

Thorn, den 10. April 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Jede Hausfrau,

die Krankheiten von ihrer Familie fern halten will, **muß** in allererster Linie für das Reinigen ihrer Betten sorgen. Auf meiner patentirten Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine werden die Federn gewaschen, gedämpft, desinfizirt, getrocknet u. von allem Schmutz, Bakterien, durch Chemikalien, Naß- und Trockenhitze befreit.

Hillers

Kunst- und Schönfärberei u. chem. Wäscherei,

11 Hohestraße 11

Zur Einsegnung

empfehle mein grosses Lager von

Gesangbüchern,
Gebetbüchern,
Gedenkbüchern,
ernsten u. religiösen
Geschenkbüchern

in den einfachsten wie feinsten Ausstattungen!

Reizende Confirmations-Karten.

Walter Lambeck,
Buchhandlung (1008)

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Hoffmann-



Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)

Berlin, Jerusalemerst. 14.

Kameruner Cigarren!

500 St. nur M. 4,50. 1000 St. nur M. 7,50 fr. Kl. Format! Sehr beliebt! Nur geg. Nachn. fr. **R. Tresp,** Cigarrenfbk. 5, **Braunsberg,** Ostpr.

Pelzwaaren

werden zur Conservirung entgegengenommen. Feuerversicherung, kl. Reparaturen kostenfrei.

C. Kling, Kürschner.

Eine neurenovirte Wohnung sofort zu verm. **J. Autenrieb,** Copernstr 29.

Zum sauberen Waschen und Plätten in u. außer dem Hause empfiehlt sich **M. Thiel,** Kasernstr. 46 vis-à-vis Ulank.

Aufwärterin gesucht **Windstr. 5,** I.

Verlaufen

hat sich ein sibirischer **Steppenhund**, gelb und weiß gezeichnet, gegen Belohnung abzugeben **Bäckerstrasse 39.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.